



Lorrainestrasse 16-22		schützenswert	K
Quartier	Breitenrain-Lorraine	Baugruppe Lorraine	
Baujahr	1869		
Architekten	E. Frauchiger		
Bauherrschaft	E. Frauchiger		
Parzellen-Nr.	1419-1422		

Baugeschichtliche Daten

1891	Apotheke im Parterre (Nr. 16)
1903	Verandenanbau (Nr. 16)
1904	Vordach über Eingangstreppe (Nr. 16)
1913	drei Lukarnen (Nr. 16)
1914	Erweiterung durch südseitigen Anbau, Einrichtung Labor mit Lagerraum (Nr. 16)
1915	Brunnen (vor Nr. 16)
1925/26	Dachfenster (Nr. 18)
1927	Autogarage (Nr. 16B)
1935	Umbau EG zu Verkaufsmagazin mit Schaufensteranlagen (Nr. 18)
1942	Lagerschuppen (Nr. 20)
1944/45	zwei Lukarnen westseitig (Nr. 20)
1950	Umänderung Schaufensteranlage und Vortreppe (Nr. 16)
1954	Autogarage (Nr. 22A)

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Biland 1987, S. 99

Vier Reihemietshäuser von 1869

Vierteilige Mietshausreihe mit regelmässig getakteten Sandsteinfassaden. Kräftige Dachkonsolen. Während die Obergeschosse dem Wohnen dienen, wird das gebänderte Erdgeschoss von Läden und einem Restaurant belegt. Ein baumbestandener, durch Mäuerchen abgetrennter Vorgartenbereich schafft Distanz zur Strasse. Die über das Dach hinaus reichenden Brandmauern treten durch Treppengiebel in Erscheinung. Das Dach von Nr. 22 ist unausgebaut, ansonsten besitzen die Häuser jeweils eine grosse, zweiachsige Lukarne, die später durch zwei kleinere Lukarnen ergänzt wurde. Eine spezielle Stellung innerhalb der Zeile nimmt das Haus Nr. 16 ein, da es am stärksten verändert wurde durch diverse Umbauten im 19. und 20. Jahrhundert und einen Eckbezug durch einen Anbau von 1914 (mit Schaufenster von 1950) herstellt. Das angebaute Eckhaus fällt in der Reihe zudem als einziges durch eine verputzte Fassade auf. Auf der Südseite steht ein Brunnen von 1915 und ein grosser Baum, beides wichtige Elemente der Strassenraumgestaltung an dieser Stelle. Die Fassadengliederung der Bauten ist recht einfach gehalten, die Fensterstürze sind meist gerade, ausser am Haus Nr. 20 (Segmentbögen) und an der nordseitigen Stirnfassade von Nr. 22 (Dreieck- und Quergiebel). Etliche ehemalige Zier- und Gliederungselemente wurden bei Purifizierungen entfernt. An Nummer 18 und an der Nordseite von Nr. 22 blieben diese Elemente erhalten. Unter der Traufe wird durch einen leichten Profilrand eine Art durchgehendes Band abgetrennt. Schlichte Lisenen trennen die Bauten vertikal von einander. Zum Teil sind die ursprünglichen Eingangstüren erhalten. An der Ostseite der Bauten befinden sich mehrheitlich Hintergärten.

Die markanten Sandsteinbauten unter Walmdächern zählen zu den frühesten Beispielen vorstädtischer Bebauung und bildeten zugleich den Beginn des Reihemietshausbaus in Bern. Sie sind mit dem Aarzielehof im Marziliquartier, der im gleichen Jahr erbaut wurde, vergleichbar. Im Unterschied zu diesem wiesen sie aber von Anfang an ein gewerblich genutztes Erdgeschoss auf, was erstmals überhaupt wohl in einem Aussenquartier Berns der Fall war.

ste 2016

